

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 4.

Neuenbürg, Samstag den 8. Januar

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Langenbrand.

Stangen-Verkauf.

Samstag den 15. Januar,
Nachmittags 3 Uhr
auf dem Rathhaus in Höfen aus den Staats-
waldungen Dick, Bahnwiese u. Rosenhardt:
100 Stück birkenne Reistäbe,
16,175 " 1—4" starke und 10—25'
lange Nadelholzstangen in 4 Länge-
klassen und
490 Stück 4—7" starke und 30—50'
lange Nadelholzstangen in 2 Länge-
klassen.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkauf.

Am
Montag den 10. Januar
auf dem Rathhaus zu Neuweiler aus Neubau-
und Schindelhardt
Vormittags 11 Uhr
66 Rstr. Nadelholz-Scheiter,
70 " " Prügel.
Das Holz wird von 9 Uhr an im Schlag
vorgezeigt.
R. Forstamt Altenstaig.
Herdegen.

Revier Schwann.

Weg-Sperre.

Die Strecke des diesseitigen Enzthalwegs von
der Einfahrt auf die Rothbach-Station bis zur
Ausfahrt wird vom
11. bis 15. ds. Mts.
wieder für Fuhrwerke gesperrt.
Schwann, den 6. Jan. 1870.
Königl. Revieramt.

Neuenbürg.

Kleinnutzholz-Verkauf.

Am
Donnerstag den 13. ds. Mts.
von Morgens 9 Uhr
an aus den Stadtwaldungen Hintererberg, Mühl-
teich und Buchberg:
1 Ahornstange mit 6 G.
62 tannene Baustangen 4 1/5—7" stark
und bis 50' lang.
350 Stück tannene Feldstangen 4 1/5—6"
stark und 35—45' lang.
5500 " " Hopfenstangen von 16
bis 40' Länge.
3000 " " Nebpfähle und Baum-
stückel und
6000 " " Floß-Wieden und Re-
chenstiele.

Zusammenkunft bei der Kleemeisterei hier.
Den 5. Januar 1870.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Kapfenhardt.

Floßwieden-Verkauf

am
Donnerstag den 13. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus
12,000 Stück Floßwieden, größtentheils von
11—15' Länge.
Den 7. Januar 1870.

Schultheiß Hauff.

Privatnachrichten.

1000 fl.

in einem oder mehreren Posten hat gegen Pfache
Sicherheit auszuleihen
die Oberamtspflege.

Vietigheim.

Schnittwaren = Gesuch.

Unterzeichneter sucht
ca. 14,000 Bretter von 5,5'—16' lg. 8—11"
breit,
ca. 8,000 Bödseiten von 16' lg. 8—10"
breit,
ca. 5,000 1 1/2" st. Diele 16' lg. 10"
breit,
zu kaufen.

Sämmtliche Schnittwaaren dürfen keine durchfallenden Aeste haben.

Diejenigen, welche geneigt wären vorstehende tannene Schnittwaaren zu liefern, wollen sich wenden an

Den 3. Januar 1870.

Christian Bälz
Werkmeister.

Büchs = Flinte

eine leichte, sehr schöne und gut schießende, ist billig zu verkaufen.

Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Stuttgart.

Gespinnene

Roh - Haare

in allen Sorten empfiehlt

Carl Beringer,
Dorotheen-Platz No. 4.

Höfen.

Hochzeits - Einladung.

Alle Freunde und Bekannte laden wir zu unserer Hochzeitsfeier am Dienstag den 11. Januar in das Gasthaus zum Döfen freundlichst ein

Carl Barth, Müller.
Louise König.

Neuenbürg.

Hanf, sog. Fimmel,

langen feinen und mittelfeinen per Pfund zu 28 fr., 30 fr. und 34 fr. empfiehlt

W. G. Blaiß
Seiler a. d. Marktplatz.

Auf Lichtmeh wird in eine kleine Familie ein anständiges, erfahrenes



Dienst - Mädchen

gesucht; zu erfragen bei der Redaktion.

Samstag den 8. Januar.
Abends 8 Uhr



Zurn - Tag

im Lokal.
Der Vorstand.

Agenten - Gesuch.

Eine bedeutende leistungsfähige Kunstfärbere und Druckerei in Württemberg sucht für hiesigen Platz und Umgegend einen tüchtigen Agenten oder Agentin, womöglich mit offenem Geschäfte gegen gute Provision zu engagiren und erbittet man gest. franko Anerbieten sofort unter K. S. 581 an die Annoncen - Expedition von Haafenstein und Vogler in Stuttgart gelangen zu lassen.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch

Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen à Flacon 6 Sgr., oder 21 fr. rhein., ächt zu haben in Neuenbürg bei Chr. Aug. Bohnenberger Wtwe.

Als wirksames Hausmittel gegen alle farrhalißhen Zustände haben sich die Stollwerck'schen Brustbonbons das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 14 fr. pr. Packet sind dieselben vorräthig in Neuenbürg bei Carl Bügenstein, in Calmbach bei Paul Maier, in Liebenzell bei Apoth. Keppler und in Wildbad bei Fr. Keim.

Neuenbürg.



Heute Abend 7 1/2 Uhr.

Todkrank und da Rettung!

Die Dienstmagd Cl. Knödler war seit vielen Monaten von Brustleiden so geplagt u. derart heruntergekommen, daß ihr nahes Ende von Jedermann erwartet und sie mit den hl. Sterbesakramenten versehen wurde. In dieser trostlosen Lage versuchten wir es mit dem G. A. W. Mayer'schen weißen

Brust-Syrup,

und Gott sei's gedankt und ihrem weißen Brustsyrup, schon nach 2 Flaschen besserte sich ihr Zustand u. nach Verbrauch der 3. Flasche ist sie so hergestellt, daß sie wieder ihrer Beschäftigung nachgehen kann.

Breitenfurth b. Wien, 1869.

Leop. Siegel, Gastwirth.

Autorisirte Niederlage bei
C. Bügenstein in Neuenbürg,
G. Luppold in Wildbad.

„Wir glauben, daß dieser Kalender*) den Katholiken keinerlei Gefahr bringt, wohl aber, daß er zum Nachdenken anregt, und das ist es, was man in ultramontanen Kreisen fürchtet, man fürchtet das freie Wort und den freien Gedanken.“

Mittelrhein. Zeitung.

*) Der Lehrer Sinkende Bote für 1870.
Preis 9 Kr. Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 5. Jan. Einen Beleg, wie selbst das scheinbar Wertloseste noch Nutzen bringt, liefert der Verein der Sammler von Cigarrenabschnitten. Auch im Jahre 1869 sind demselben von allen Seiten, selbst aus weiter Ferne so zahlreiche Sammlungen dieser kleinen Abschnitte zugegangen, daß aus dem Erlös derselben diesmal 16 arme Waisenkinder beschenkt werden konnten. Die Bescheerung derselben fand wieder in der Wohnung des Hofrathes Buxler, Georgenstraße 41, statt, wo den Kindern Nachmittags 4 Uhr der Weihnachtsbaum angezündet wurde. Jedes Kind erhielt Hemd, Strümpfe, Stiefeln und eine Jacke aus warmem Doublestoff, nebst Pfefferkuchen, Äpfeln und Nüssen.

Pforzheim, 5. Jan. Gestern Nachmittag wurde Juwelier Schmitts von Mainz — schon längere Jahre hier ansässig — in seiner Wohnung todt aufgefunden. Derselbe hatte seinem Leben durch Vergiftung mit Blausäure ein Ende gemacht. (Pf. B.)

Pforzheim, 5. Jan. Estampeur G. Nieß (geborner Holzeimer), wohnhaft im Thal dahier, wurde gestern Abend 1/27 Uhr in einem Gärtchen vor seiner Estamperie von Frau Louise Häußler, Hebamme dahier, durch einen Messerstich in das Herz getödtet. Eifersucht soll diese Frau welche schon längere Zeit in einem intimen Verhältnisse zu dem Getödteten stand — zu dieser That geleitet haben. (Pf. B.)

Württemberg.

Das R. Ministerium des Innern trägt sich mit dem Plane, einen Theil der auf Gemeinde-Markung befindlichen Wege in die Unterhaltung des Staates zu übernehmen, in der Weise, daß der Staat das erforderliche ordentliche Personal, einschließlich der Straßenwärter stellt, wogegen die Kosten der Materialbeschaffung in zerkleinertem Zustande dem Bezirke oder der Gemeinde zufallen würden.

Böblingen den 4. Jan. Heute Abend um 4 Uhr ereignete sich ein gräßliches Unglück auf hiesiger Markung. Bierbrauer D. läßt zur Vergrößerung seines Geschäftes einen weitem Keller in einem Sandsteinfelsen graben, und hat die Arbeit in Afford gegeben. Wie es nun in solchen Fällen häufig vorkommt, lassen die Arbeiter nicht alle Regeln der Vorsicht walten, und so mußten zwei diese Unterlassungssünde mit dem Tode büßen. Sie waren eben mit 4 andern daran, einen untergrabenen Felsblock herauszuheben, als ein anderer sich loslöschte und zwei Arbeiter vergrub. Der eine war so zerquetscht, daß er eine unkenntliche Masse bildete, während

der Kopf des andern eingedrückt wurde. Beide sind arm.

Schnaitheim bei Heidenheim, 31. Dezbr. Der von einem Wilderer vor 8 Tagen durch einen Schuß verwundete Holzmacher Steuble von hier, welchem in Folge der Verletzung der Fuß abgenommen werden mußte, ist gestern verschieden. Als der That verdächtig wurde der Hüttenwerksarbeiter Boog von Izelberg, ein bekannter Wilderer, verhaftet.

Ausland.

Paris, 3. Jan. Durch kaiserliches Dekret sind zu Ministern ernannt: Olivier Justiz und Kultus, Graf Daru Aeußeres, Chevandier de Baldrome Inneres, Buffet Finanzen, Leboeuf Krieg, Rigault de Genouilly Marine, Segris Unterricht, Marquis de Talhouët Arbeiten, Louvet Handel, Marschall Baillant kais. Haus, Maurice-Richard Künste. Parieu ist zum Präsidenten des Staatsraths ernannt. Also ist die Vereinigung des rechten und linken Centrums trotz allen Befürchtungen gelungen. Das neue Ministerium gebietet über eine starke Majorität. Von seitherigen Ministern sind nur Leboeuf, Rigault und Baillant beibehalten; der Rechten ist gar keine Konzession gemacht, weder Magne noch Bourbeau treten in das neue Ministerium ein. Von den neuen Ministern gehören 4 dem rechten, 4 dem linken Centrum an.

Miszellen.

Der Geburtstag des Schullehrers.

(Erzählung von Adolf Bencke.)

(Fortsetzung.)

Ehrenhold befand sich wieder allein. Eine am vergangenen Tage angekommene Zeitung aus der Tasche ziehend, setzte er sich an's geöffnete Fenster und begann eifrig zu lesen. Allgemeine Ruhe herrschte im Zimmer, nur das Summen der reichlich anwesenden Fliegen ließ sich vernehmen. Diese Stille ward indeß plötzlich gestört, indem das Zimmer hastig geöffnet ward, und Auguste in der halbgeöffneten Thür erschien:

„Vater, Vater, der Herr Pfarrer kömmt, er ist schon im Garten.“

— „Der Pfarrer?“

„Ja doch, ja, ach, da tritt er schon in's Haus.“

Ehrenhold schritt dem Kommenden entgegen: „Gott zum Gruß, Herr Pastor!“

Dieser, ein ziemlich wohlgenährter Herr nichte würdevoll mit dem Haupte und begann salbungsroll:

„Gott zum Gruß, lieber Ehrenhold! wie geht es Ihnen und der lieben fleißigen und sitzamen Tochter? gut denke ich,“ und ein Gespräch über Kirche und Schule, über Ackerbau und Landwirtschaft begann

— „Wie ich eintrat,“ setzte der Pfarrer das plötzlich etwas stockende Gespräch fort, „waren Sie ja eifrig mit Lesen beschäftigt, Sie lasen wohl eine Schrift über das wahre Christenthum, wie?“

„Nein, Herr Pastor, das weniger,“ erwiderte Ehrenhold dem Pfarrer ruhig in's Antlitz schauend, „ich war mit Lesen der Zeitung beschäftigt.“

— „Wie, was, ein christlicher Schullehrer, ein Mann, dem das Wohl und Wehe einer ganzen Generation anvertraut wird, liest Zeitungen, poli-

tische Zeitungen, die den Teufel, den leibhaftigen Satan zum Gründer haben, durch die soviel Unglück in die Welt gekommen? was soll ich dazu sagen, Herr Ehrenhold? Herr was soll ich dem Consistorio in dem an dasselbe von mir zu erstattenden Berichte über ihre Schulführung, über Ihr Verhalten mittheilen?!"

Der alte Ehrenhold ließ den frommen Herrn ausreden, dann begann er:

"Herr Pastor, was Sie dem Consistorio über meine Schulführung, über mein Verhalten mittheilen haben, das, glaube ich, müssen Sie wohl selbst am besten wissen; daß aber Zeitunglesen, was, beiläufig bemerkt, zu meiner größten Erholung nach den anstrengenden Schulgeschäften gehört, ein Grund zu tadelnden Bemerkungen in dem Berichte sein sollte, muß ich doch in bescheidene Zweifel ziehen, da . . ."

— „Schon gut, schon gut, Herr Ehrenhold, sprechen wir nicht weiter davon! meine Ansicht über das Zeitunglesen habe ich Ihnen soeben mitgetheilt, und Sie werden, hoffe ich, mir in dieser Beziehung für die Folge keinen Grund zu Klagen geben.“

Ehrenhold schwieg.

„Mein Lieber,“ fuhr der Pfarrer jetzt freundlicher fort, „in Ihren Aeußerungen von vorhin ließen Sie etwas von anstrengenden Schulgeschäften fallen, aber warum nehmen Sie denn keinen Gehülfen in's Amt, wie ich Ihnen schon so oft gerathen habe? Sie sollten dieses doch Ihrer selbst wegen thun, denn der geringe Gehaltsabzug, den jener dann bekommen würde, kann doch nur gering in's Gewicht fallen.“

— „Nein, Herr Pastor, deßhalb nicht; nein, das Einzige, das mich abhält, auf den Vorschlag einzugehen, ist, daß ich mein Amt wohl noch, und ich glaube, ohne unbescheiden zu sein, ganz gut versehen kann. Wenn ich auch von anstrengenden Geschäften sprach, so fallen mir dieselben doch nicht schwer, noch viel weniger werden sie mir lästig oder gesundheitsnachtheilig, darum, Herr Pastor, lassen wir's beim Alten.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein seltsames Abenteuer.

(Von J. Trojan.)

(Schluß.)

„Ja, die hab' ich gesehen,“ sagte der Mann.

„Ach,“ sagte die Frau, „dann wollen wir doch sogleich zusammen in das Haus gehen, vor dem die Alte sitzt.“

Diese Aufforderung erschien dem Manne höchst seltsam, aber er folgte ihr schweigend, eben weil sie so seltsam war. So kamen sie an das Haus, vor dem der Mann die Alte gefunden hatte. Sie saß noch dort; als sie aber die Beiden kommen sah, erhob sie sich mühsam und humpelte weiter.

„Geh voran!“ sagte das anmuthige Wesen zu dem Mann, indem sie ihn in die Thüre schob. — „Drei Treppen müssen wir steigen!“

Der Mann that so und fand das Steigen im Halbbunkel und auf den schlechten Treppen recht beschwerlich. „Vorsicht! Vorsicht!“ rief hinter ihm eine helle Stimme. „Nimm Dich in Acht! Du kennst noch nicht solche Treppen.“

„Hier,“ — so klang wieder die Stimme, als sie oben waren — „hier treten wir ein.“

Der Mann öffnete eine Thür und trat in ein kahles, trauriges Zimmer. Da saß eine arme Familie, Vater, Mutter und Kinder und sie machten alle solche Gesichter, als ob sie gern etwas essen möchten, wenn nur etwas auf dem Tische stände. Der Mann wandte sich nach seiner Begleiterin um, damit er sie frage, was er hier thun solle. Da bemerkte er, daß dieselbe gar nicht im Zimmer war; dagegen fand er, daß er seinen Geldbeutel in der Hand hielt. Vielleicht ist dies das Richtige, sprach er zu sich, holte ein paar Geldstücke hervor, legte sie auf den Tisch, um den die Familie saß, ging — ohne ein Wort zu sagen — aus der Stube und stolperte die Treppen hinunter. Draußen auf der Straße fand er die schöne Frau wieder. „Komm!“ — rief sie ihm entgegen, noch eh' er eine Frage an sie richten konnte — „komm mit mir! wir wollen doch sehen, ob wir die Alte nicht irgendwie in dieser oder in einer der nächsten Straße wiederfinden.“

Sie durften nicht lange suchen. Bald sahen sie vor einem Hause wieder die kümmerliche Gestalt, auf der Thürschwelle zusammengesauert. Wieder erhob sie sich, als die Beiden kamen; diese traten in das Haus und dem Manne erging es fast genau so wie in dem ersten Falle. Jedoch sprach er diesmal zu den armen Leuten, denen er von seinem Gelde gab, ein paar Worte über deren seltsamen Klang er sich selbst verwunderte.

So gingen sie noch in mehrere Häuser, bis daß der Mann alles Geld, das er bei sich trug, ausgegeben hatte. Als sie so weit gekommen waren und wieder beide zusammen auf der Straße standen, da sprach die schöne Gestalt so zu dem Manne:

Für heut ist unser Tagewerk vollbracht. Willst Du mich morgen wieder treffen, so wirst Du mich treffen. Du mußt aber noch sehr viel mehr Geld zu Dir stecken, als heute. Dann wollen wir noch viele Besuche zusammen machen. Ich denke, es wird Dir nicht leid sein, daß Du mich kennen gelernt hast!“

„Ich will Dich wieder treffen!“ sagte der Mann. „Nun aber erkläre mir Einiges, was mir dunkel und seltsam vorkommt. Was hat es eigentlich mit dieser abentheuerlichen Alten auf sich?“

„Nenne sie nicht so! Sie ist eigentlich eine gute Alte. Sie versteht viel und könnte auch Dich Dinge lehren, die ganz erstaunlich klingen. Das freilich ist wahr: wer ihr ins Gesicht sieht, dem kann sie nicht leicht gefallen. — Sie ist eine entfernte Verwandte von mir und wir leben in einem solchen Verhältnis zu einander, daß sie fortzugehen pflegt, wohin ich komme.“

„Nun sage mir, wie heißt sie?“ —

„Man nennt sie Die Noth.“

„Und wie nennt man Dich?“

Darüber kannst Du bis morgen ein wenig nachdenken!“ sagte die schöne Frau, — lächelte und war verschwunden.